

Literatur in Österreich nach 1945

Nach dem Zweiten Weltkrieg und ab der Entstehung der beiden deutschen Staaten im Jahr 1949 kann man nicht mehr von einer einheitlichen „deutschen Literatur“ sprechen: Man unterscheidet die BRD-, die DDR-, die schweizerische und die österreichische Literatur.

HISTORISCHER HINTERGRUND

Der Zerfall der Donaumonarchie (*Österreichisch-Ungarische Monarchie*) nach dem Ersten Weltkrieg bedeutete einen schweren wirtschaftlichen, politischen und auch psychologischen Schock für den deutschsprachigen Teil der Monarchie, der die herrschende politische Rolle hatte. 1914 war Österreich-Ungarn nach Russland der zweitgrößte aller europäischen Staaten, 1918 wurde die Großmacht kurzerhand ein Kleinstaat.

Die nichtdeutschen Nationalitäten im Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn nutzten die Niederlage im 1. Weltkrieg, sich aus der Donaumonarchie zu lösen. So entstanden die Tschechoslowakische Republik, die Ungarische Republik und das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (das spätere Jugoslawien). Es sind die „Nachfolgestaaten der ehemaligen Habsburgermonarchie“.

Das riesige Habsburgerreich schrumpfte auf seine deutschsprachigen Gebiete zusammen, deren Grenzen die gleichen des heutigen Österreichs sind. Kaiser Karl I. musste mit seiner Familie ins Exil gehen und im November 1918 wurde die *Republik Deutschösterreich* ausgerufen, das bald offiziell **Republik Österreich** genannt wurde.

Die Jahre von 1918 bis 1922 waren geprägt von großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten; die Folge davon waren Verelendung, Arbeitslosigkeit und politische Krise, die zu einer latenten Bürgerkrieg führte.

1918:
Ende der Habsburgischen Doppelmonarchie, riesiges Vielvölkerstaates aus mehr als einem Dutzend Nationen

„Nachfolgestaaten“: Staaten, die 1918 entweder zur Gänze aus dem Gebiet der aufgelösten österreichisch-ungarischen Monarchie entstanden (Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn) oder durch Gebiete der Monarchie wesentlich vergrößert wurden (Rumänien, Jugoslawien, Polen).

1919: Gründung der Republik Österreich

Schwierige Jahre nach dem Krieg



Länder der Donaumonarchie bis zum Ende des Ersten Weltkrieges

<https://www.deutsche-schutzgebiete.de>

Länder der Donaumonarchie 1914

Im Februar 1934 kam es zu einem Bürgerkrieg zwischen den Sozialdemokraten auf der einen Seite und der regierenden Vaterländischen Front, vertreten durch Bundesheer und Polizei, auf der anderen Seite. Die Sozialdemokraten verloren und Bundeskanzler Engelbert Dollfuß proklamierte den autoritären *Ständestaat des Austrofaschismus* nach italienischem Vorbild mit der Bezeichnung **Bundesstaat Österreich**.

Im Mai 1938 wurde Österreich von deutschen Truppen besetzt und an das großdeutsche Reich angeschlossen. Kurz darauf wurde eine Volksabstimmung über den Anschluss durchgeführt, deren offizielles Ergebnis über 99 Prozent positive Stimmen erbrachte.

1939 wurde Österreich *Ostmark* umbenannt; es war kein Staat mehr, sondern ein Gebiet in dem Deutschen Reich. Die Österreicher wurden zu Staatsbürgern des Deutschen Reiches und teilten die nationalsozialistische Geschichte des Reiches bis fast zum Ende.

Noch vor dem Ende des Krieges bildeten und gruppierten sich in Österreich neu die Parteien, die während der nationalsozialistischen Diktatur verboten waren: die Sozialistische Partei Österreichs, die Österreichische Volkspartei, die Kommunistische Partei. Kurz vor der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reiches (8. Mai 1945) unterzeichneten die drei Parteien die Unabhängigkeitserklärung Österreichs, das wieder als unabhängiger Staat entstand und Zweite Republik genannt wurde. Österreich präsentierte sich als Opfer des nationalsozialistischen Deutschlands, so konnte es in den Grenzen der 1. Republik bleiben und brauchte sogar keine Reparationen an die Sowjetunion zu zahlen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Österreich wie Deutschland in vier Besatzungszonen eingeteilt; die Hauptstadt Wien wurde von den Alliierten ebenfalls in vier Zonen aufgeteilt. 1945 fanden freie Wahlen statt, aber erst 1955 erhielt die Republik Österreich ihre volle staatliche Souveränität zurück.

Es waren die Jahre des Kalten Krieges und die Lage Österreichs, mitten im Herzen Europas, war politisch wichtig und heikel. Die Verhandlungen zwischen den Siegermächten über die Zukunft Österreichs dauerten lange. Erst nach dem Tod Stalins (1953) konnte Österreich auf den Abzug der Besatzungssoldaten aller vier Siegermächte hoffen. Entscheidender Punkt war die Neutralität: Österreich würde wie die Schweiz eine „immerwährende Neutralität“ ausüben und keinem militärischen Bündnis (Nato und Warschauer Pakt) beitreten. Dann erklärte sich auch die Sowjetunion bereit, bis zum Ende des Jahres 1955 ihre Truppen aus Österreich abzuziehen. Zehn Jahre nach Kriegsende, 1955, war Österreich dann endlich **wieder ein souveräner Staat**. Es gelang Österreich, die Teilung des Landes zu verhindern.

Vor allem die USA leisteten einen wichtigen Beitrag zum Wiederaufbau des Landes, weil Österreich, als einziges Land in dem sich sowjetische Besatzungstruppen befanden, am Marshallplan teilnehmen konnte; die sowjetische Besatzungszone wurde dagegen bis 1955 von den Sowjets wirtschaftlich ausgebeutet.

1934: Bürgerkrieg und Ausrufung des Ständestaates (= „Stato corporativo“) Bundesstaat Österreich

1938: Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich

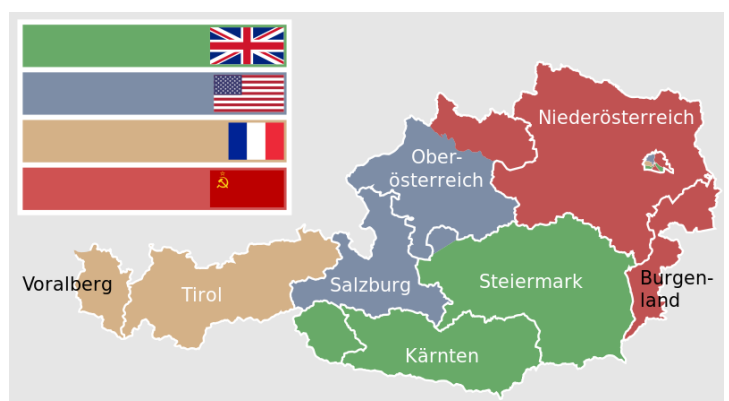
Volksabstimmung über den Anschluss

1939: Österreich verliert seine Unabhängigkeit und seinen Namen

1945: Rückkehr der verbotenen Parteien

27.04.1945: Gründung der 2. Republik

1945-55: Besetzung von Österreich durch die 4 Siegermächte



Verhandlungen zum Staatsvertrag - „immerwährende Neutralität“: freiwillige Entscheidung der Republik Österreich

26.10.1955: Ende der Alliierten Besetzung

Teilnahme am Marshall-Plan

LITERATUR IN ÖSTERREICH

Im Gegensatz zu Westdeutschland, wo die jungen Autoren nach dem Krieg einen Neuanfang in einem Deutschland ohne Militarismus und ohne Faschismus suchten, wollten viele österreichische Schriftsteller eine Anknüpfung an die literarischen Traditionen, die durch den Krieg und den Nationalsozialismus unterbrochen wurden. Sie versuchten, ihre eigenen, das heißt österreichischen Traditionen zu betonen und ihre Kultur aus dem gesamtdeutschen Kontext auszugliedern.

Anknüpfung an die literarische Tradition vor 1938

Im Kontext der 2. Republik, mit dem Staatsvertrag und dem Neutralitätsgesetz (1955) entstand die Frage „Gibt es eine österreichische Literatur?“, die meist eine positive Antwort bekam. Die österreichische Literatur galt als ein Element nationaler Identitätsbildung.

Literatur als Beitrag zur nationalen Identität

Von den fünfziger Jahren bis 1964 trafen sich einige österreichische Schriftsteller in der so genannten „Wiener Gruppe“ und versuchten moderne, avantgardistische und experimentelle literarische Formen zu schaffen. Ihre Mitglieder beschäftigten sich unter anderem intensiv mit der Entwicklung von Lautpoesie und visueller Lyrik. Gleichzeitig gab es aber auch eine traditionsorientierte Literatur. Insgesamt ist die moderne österreichische Literatur vielseitig und reich.

Wiener Gruppe

Eine Blüte erlebte die österreichische Literatur in den 1960er und 1970er Jahren mit Autoren wie **Peter Handke** (geb. 1942), **Ingeborg Bachmann** (1926–1973) und **Thomas Bernhard** (1931–1989). Weitere wichtige Autoren sind: **Ilse Aichinger**, **Erich Fried**, **Ernst Jandl**, **Daniel Kehlmann**, **Christine Nöstlinger**, **Robert Schneider**, **Elfriede Jelinek**.

Wichtigste Autoren nach 1960